

Erfolgreiches Beethovenjahr 2013

Festspielhaus-Fortschritte und wöchentlich drei Neueintritte

Eine positive Bilanz des Jahres 2013 zogen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel sprach von einem „erfolgreichen Beethovenjahr“ und erinnerte insbesondere an die Erwähnung der Beethovenpflege als „nationale Aufgabe“ im Koalitionsvertrag, die Initiative zur Aufnahme Beethovens in die UNSECO-Liste des immateriellen Kulturerbes und den Antrag zur Einleitung des Bebauungsplanverfahrens für das Beethoven-Festspielhaus: „Wir sind als BÜRGER FÜR BEETHOVEN an all diesen Dingen entscheidend beteiligt. Das hat sicherlich dazu beigetragen, dass wir 2013 insgesamt 147 neue Mitglieder begrüßen konnten: das sind wöchentlich drei Neueintritte.“ Dazu gehören neben dem Landrat des Rhein-Sieg-Kreises auch mehrere Europa-, Bundestags- und Landtagsabgeordnete. Mit nunmehr 1.300 Mitgliedern gehören die BÜRGER FÜR BEETHOVEN zu den größten Vereinen der Stadt.

Besonders hob Eisel die Fortschritte bei der Realisierung des Festspielhauses hervor: „Das Jahr begann mit dem unsinnigen und folgerichtig gescheiterten Versuch der Stadtspitze, das für das Festspielhaus bestimmte Geld des Bundes und der Post umzulenken. Jetzt liegt der Stadtverwaltung unser Antrag auf die Einleitung des Planungsverfahrens vor.“ Ein entscheidender Schritt sei dabei die Gründung der Beethoventaler-Genossenschaft im Sommer 2013 gewesen, die mit der Grießl-Initiative 5000x5000 inzwischen eine gemeinnützige Projektentwicklungsgesellschaft gegründet hat: „Wir reden nicht darüber, was angeblich nicht geht, sondern packen konkret an, damit sich in Bonn etwas bewegt. Damit weisen wir konkret nach, dass wir zu unserem Versprechen stehen, den Bau des Festspielhauses vollständig privat zu finanzieren.“

Ausdrücklich dankte Eisel noch einmal Ilona Schmiel für ihre zehnjährige Intendanz beim Beethovenfest: „Sie hat Großartiges für Beethoven und Bonn geleistet. Jetzt sind wir gespannt auf Nike Wagner und wünschen ihr viel Erfolg.“ Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN waren Ende 1993 gegründet worden als die Stadt durch die Streichung aller Zuschüsse das Ende des Beethovenfestes besiegelt hatte. Mit einem bürgerschaftlichen Beethoven-Marathon hatten sie damals eine Kehrtwende der Kommunalpolitik erzwungen.

Zu den „Merkwürdigkeiten des Jahres 2013“ rechnet Eisel die Eröffnungsrede des Oberbürgermeisters beim Beethovenfest, die allgemeines Kopfschütteln ausgelöst hatte: „Mir ist völlig schleierhaft, wieso er in der Geburtsstadt Beethovens den 200. Todestag 2027 als Bezugspunkt nannte.“ Mit der Aufnahme des 250. Beethoven-Geburtstags als „nationale Aufgabe“ in den Koalitionsvertrag des Bundes sei allerdings ein „klares Ausrufezeichen auch in Richtung Bonner Kommunalpolitik gesetzt worden: „2020 wird die ganze Welt das Beethoven-Jubiläum feiern und alle Augen richten sich dann auf die Beethovenstadt Bonn. Es liegt an uns, ob wir diese Chance nutzen oder sich die Stadt vor aller Welt blamiert.“

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN wollen im Frühjahr konkrete Vorschläge für das Beethovenjubiläum vorlegen: „Beethoven hat mit 22 Jahren in etwa so lange in Bonn gelebt wie Mozart in Salzburg.“ Schon dieser Vergleich – so Eisel – zeige, das bisher für Bonn ungenutzte Potential.“